

die Zuckererzeugung aus inländischen Urproducten durch zehn Jahre von der Entrichtung der Erwerbsteuer befreit wurde. Die eigentliche dauernde Einführung der Rübenzuckerfabrikation in Mähren fällt, wenn man von früheren kleineren Gründungen, welche keine Lebensfähigkeit hatten, absieht, in die Jahre 1836 bis 1837. Damals wurden die noch heute bestehenden Etablissements zu Raib, Tisnovitz, Seelovitz, Austerlitz und Napagedl errichtet. Die größte Bedeutung unter diesen Unternehmungen, eine Bedeutung, welche weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausreichte, erlangte die durch den genialen Franzosen Florent Robert auf dem Erzherzoglich Albrecht'schen Gute zu Seelovitz erbaute Zuckerfabrik, welche durch lange Zeit die hervorragendste Lehrschule für die Rübenzuckererzeugung bildete und aus welcher die wichtigsten technischen Erfindungen hervorgegangen sind. Unter diese ist namentlich der Verdampf-Apparat, welcher heute noch den Namen Robert führt und durch welchen erst das Kochen der Zuckersäfte in geschlossenem, luftverdünntem Raume allgemeine Einführung fand, sowie das von Julius Robert, dem Sohne Florentz, erfundene Diffusions-Verfahren, welches, an Stelle der alten Saftgewinnung durch Auspressen der Rüben, heute allgemein angewendet wird und eine viel bessere Zuckerausbeute gewährt, zu zählen. Der technischen Entwicklung der mährischen Zuckererzeugung kam es außerordentlich zu Statten, daß sie in der Brünnener Maschinenfabrication verständnißvolle Unterstützung fand, welche das geniale Experiment in die Alltäglichkeit der industriellen Production umzusetzen wußte.

Dank diesem Umstande und Dank den großen Vortheilen, welche der Landwirtschaft durch den Rübenbau entstanden, hat sich die Zuckerfabrication in Mähren erfreulich entwickelt und ist gegenwärtig zu einem der wichtigsten wirtschaftlichen Factoren des Landes geworden. Bis zum Jahre 1850 wurde nur Rübe verarbeitet, welche von den Fabriken und herrschaftlichen Ökonomien selbst gebaut worden war; dann wurde aber auch daran gegangen, den Rübenbau bei den kleineren Grundbesitzern einzuführen. So schwer dies auch anfänglich erschien, führten doch Belehrung der Bauern, unentgeltliche Betheilung mit den besten Samenforten, leihweise Überlassung von modernen Culturgeräthen und Maschinen u. s. w. nach und nach zum Ziele. Heute erstreckt sich der Zuckerrübenbau in Mähren, mit Ausnahme des nordwestlichsten Theiles, nahezu über das ganze Land. Er lieferte nach den Erhebungen des k. k. Ackerbau-Ministeriums im Jahre 1892 in den verschiedenen Theilen der Markgrafschaft die nachstehenden Erträge:

	Fläche	Ertrag	im Ganzen
Sudeten-Außläufer . . . . .	Hektar 7.435	per Hektar 206	Metercentner 1,531.350
Böhm. mähr. Grenzgebirge . . . . .	" 73	" " 174	" 12 680
Außläufer des böhm. mähr. Grenzgebirges . . . . .	" 10.220	" " 211	" 2,155.400
Karpathen-Hochland . . . . .	" 100	" " 166	" 16.600